

Projektideen, Projektbeispiele, Links, Unterrichtsmaterialien

1. Projektideen

- Spurensuche am eigenen Wohnort, am „Fundort Familie“ (einschl. Archivarbeit, Zeitungsrecherche, Zeitzeugenbefragung, Lebensläufe erkunden, vergleichen, darstellen; usw.) und Präsentation der Ergebnisse am 9.5.2005.
- Archivarbeit
- Eine grundlegende Einführung in die Archivarbeit und den Lernort Archiv:
Lange, T., Archivarbeit, in: Meyer, U., u.a. (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, S. 446-462
- Methodische Hinweise und ein Schülerarbeitsblatt zur Durchführung zu Recherchen in den Stadt- bzw. Staatsarchiven finden Sie im Portal des Geschichtswettbewerbs:
<http://www.stiftung.koerber.de/wettbewerbe/geschichtswettbewerb/workshop/quellensuche.pdf>
- Zeitzeugenbefragung
- Einführung: Siegfried, d., Zeitzeugenbefragung. Zwischen Nähe und Distanz, in: Dittmer, L., / Siegfried, D., (Hg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Weinheim, Basel 1997, S. 50-67

Methodische Hinweise und ein Schülerarbeitsblatt zur Durchführung von Zeitzeugenbefragungen u.a.:
<http://www.stiftung.koerber.de/wettbewerbe/geschichtswettbewerb/workshop/zeitzeugeninterview.pdf>
<http://histoprim.cte.lu/lehrer/gd12.html>
- Praktische Hinweise: Geschichte lernen, Heft 76, Oral History

Checkliste

Ein Zeitzeugeninterview ist kein unverbindliches Geplauder, sondern ein geplantes Zusammentreffen mit der Absicht, einen Menschen zum freimütigen Erzählen seiner Lebensgeschichte(n) zu bewegen. Wer kurz vor einem Zeitzeugeninterview steht, sollte sich deshalb die folgenden Fragen noch einmal durch den Kopf gehen lassen.

A) Bin ich inhaltlich gut vorbereitet?

- Kenne ich mich so gut wie möglich mit dem *Thema* und dem historischen *Hintergrund* aus?
- Habe ich mich ausreichend über den *Zeitzeugen* informiert?
- Ist mir bewusst, worüber ich mehr erfahren möchte? Habe ich meine *Leitfragen* nicht nur schriftlich dabei, sondern auch im Kopf?

B) Sind der Zeitzeuge und ich selber so gut wie möglich auf das Gespräch eingestellt?

- Habe ich den *Zeitzeugen* gut informiert? Ist ihm der *Zweck* und die Durchführung des Interviews klar? Weiß er, worauf er sich einlässt?
- Bin ich in einer *neugierigen und konzentrierten Stimmung*? Bin ich offen für die Geschichte des Zeitzeugen – auch und gerade dann, wenn er sachlich oder moralisch Fragwürdiges erzählt?
- Bin ich auf ein zurückhaltendes, eindeutiges und einführendes *Frageverhalten* vorbereitet?
- Habe ich mir eine *weite Einstiegsfrage* überlegt, mit der ich das Interview beginnen möchte?

C) Bin ich technisch – organisatorisch gut vorbereitet?

- Habe ich das *Aufnahmegerät* überprüft und genügend *Kassetten* dabei?
- Habe ich *Notizblock*, *Stift* und *Fotoapparat* dabei?
- Habe ich die schriftlichen *Quellen*, *Fotos*, *Gegenstände* etc. mitgenommen, die ich dem Zeitzeugen vorlegen könnte, um seine Erinnerung anzuregen?
- Habe ich als eigene Erinnerungsstütze die *Leitfragenliste* und die *Liste mit den Angaben zur Person* des Zeitzeugen dabei?

(nach: Gerhard Henke-Bockschatz: *Zeitzeugenbefragung*. In: *Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht*. Hrsg: Meyer, Pandel, Schneider, Reihe Forum Historisches Lernen, Schwalbach/Ts. 2004)

- einen historischen Stadtrundgang vorbereiten und durchführen. Möglich auch als Klassen oder Jahrgangsstufen übergreifendes Projekt. Ein Schülerarbeitsblatt, um „laufend“ Geschichte zu erkunden, finden Sie im Portal des Geschichtswettbewerbs unter: <http://www.stiftung.koerber.de/wettbewerbe/geschichtswettbewerb/workshop/historisch.pdf>
- Lernort Denkmal.
Kriegerdenkmäler oder Anti-Kriegsdenkmäler gibt es fast in jedem Ort und drängen sich als historischer Lernort nahezu auf.

Projektideen und methodische Hinweise für den Unterricht. Praxis Geschichte Heft 6 / 2003, "Denk-Mal", darin u.a. Krüger, U., „Krieger denk 'mal!“ oder: An was sollen wir uns erinnern? Eine interkulturelle Erkundung.
- Digitale Version des Themenheftes „Politische Denkmäler“ der von der LpB Baden-Württemberg herausgegebenen Zeitschrift „Politik und Unterricht“: http://www.lpb.bwue.de/aktuell/puu/4_02/denkmal.htm
- Projektideen für die Arbeit mit Kriegerdenkmälern als Geschichtsquellen gibt es auch auf den Seiten des Vereins für Friedenspädagogik Tübingen e.V.: http://www.friedenspaedagogik.de/service/unter/metho_2/meth_31.html
- Ein Schülerarbeitsblatt stellt das Portal des Geschichtswettbewerbs zur Verfügung: <http://www.stiftung.koerber.de/wettbewerbe/geschichtswettbewerb/workshop/denkmal.pdf>
- Weitere Anregungen: http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Methoden/dat_gugel/gugel/meth_31.htm
- Ausstellung zum Kriegsende:
Hierbei und bei anderen Projekten könnte auch eine vergleichende europäische Perspektive eingenommen werden, also nach dem Kriegsende in Paris, Warschau, Prag etc gefragt werden; interessant wäre auch die Einbeziehung der jeweiligen Partnerstädte der Kommunen in Europa (bilateral und multilateral) bzw. Städte der Partnerschulen im Ausland.

Einige praktische Tipps zur Durchführung einer Ausstellung in der Schule:

Jede historische Ausstellung sollte es dem Betrachter ermöglichen, einen Standpunkt einzunehmen. Er muss einen Bezug von sich zum Thema herstellen können. Was hat das Thema mit mir zu tun? Wie kann ich am vergangenen Gegenstand etwas auf mich selbst beziehen? Es geht letztlich darum, Information und Aufklärung zu einem Gefühlserlebnis werden zu lassen.

Für die Ausstellungskonzeption bedeutet das: innerhalb einer klaren, optisch leicht überschaubaren Gliederung „kleine Erlebniseinheiten“ zu schaffen, die jeweils aus der „Präsentation (die Aufmerksamkeit bewirkt), der Information (die den Blick für die Quelle öffnet und Erwartung weckt) und dem Exponat selbst (das faszinieren soll)“ bestehen.

Für die Ausstellungstechnik bedeutet das: Eine übersichtliche thematische Gliederung, gestützt durch Tafelüberschriften, die ruhig auch provozierend oder reißerisch sein können, gegebenenfalls Nummerierungen, wenn die Anzahl der Tafeln zu unübersichtlich zu werden droht, farbliche Akzente im Exponathintergrund, ausreichende Erläuterungen (einschließlich Erschließung handschriftlicher Quellen) der nicht zu überbordend bestückten Tafeln, Vielfalt der Quellen u.a. – Praktischer Tipp: Zum Aufkleben von Exponaten (Bildern, Texten) auf einem Karton (oder ähnlichem) Hintergrund empfiehlt sich die Verwendung von doppelseitigem Klebeband: so geklebte Exponate kann man auch noch mal korrigierend entfernen.

Die optische Struktur des gesamten Projekts, von der Gestaltung der Einzelseiten bis zur hierarchischen Vernetzung, Unter- und Überordnung der einzelnen Abschnitte und Kapitel muss ein überschaubares Design zu erhalten. Der Benutzer einer CD-ROM beziehungsweise Webseite sollte möglichst jederzeit den Überblick haben, wo er sich befindet und mit zwei, drei Mausklicks an jeden Ort der Webseite gelangen können. Im Unterschied zum Buch brauchen die HTML-Seiten eine andere Logik der Orientierung: Die optisch eingeschränkte Bildschirmfläche steht im Kontrast zum Blättern in einem Buch. Es muss eine Titel- und Inhaltsseite geben, zu der der Benutzer jederzeit zurückkehren können muss. Eine Navigationsleiste muss ihn durch den gesamten Inhalt begleiten und Übersichtlichkeit verschaffen.

Bei der Herstellung von Webseiten für CDs oder das Internet (Schulhomepage) sollte beachtet werden: Grafische Entscheidungen liegen in erster Linie in der Reduzierung der eingesetzten Mittel. Flächen, Farben, Formen erscheinen so klarer, konsequenter, abstrakter auf der grafischen Ebene. Eine dezente farbliche Differenzierung kann gut zur Orientierung eingesetzt werden. Historische Dokumente wirken durch Anschaulichkeit. Abbildungen sind datenintensiv, hier hilft es über Miniaturansichten Vergrößerungen anzubieten. Diese wiederum sollten nicht durch zu hohe Datenkompression ihre Information verlieren.

Eingescannte Quellen kommen in Farbe besser zur Geltung, ein „vergilbter“ Hintergrund steigert ihre Wirkung. Schon am Beginn der Arbeit sollte die Integration von Inhalt und Form bedacht werden. Strukturelle Entscheidungen im Projekt dienen später als Navigationsgrundlage einer CD-ROM respektive Website. Der Arbeitsprozess (bzw. die Arbeitsgruppenaufträge in der Schule) sollte vom Ziel her gedacht und strukturiert werden.

Checklisten und Anregungen zur Erstellung von Ausstellungen finden sich auch unter:

<http://www.stiftung.koerber.de/wettbewerbe/geschichtswettbewerb/workshop/ausstellung.pdf>

- Eine Lesung veranstalten

Literaturhinweise finden sich u.a. im Kapitel VI des Lernportals, aber auch Quellentexte, Tagebücher u.ä. lassen sich vortragen. Die Schülerinnen und Schüler wählen geeignete Textstellen aus und führen die Lesung durch. Möglich ist auch eine Klassen oder Jahrgangsstufen übergreifende Lesung. (z.B. ältere Schüler veranstalten für jüngere eine Lesung);

- Podiumsdiskussionen

z.B. auch zu Themen wie „8.5.1945 – Befreiung? – Zusammenbruch? – Niederlage?“;

Praktische Hinweise: <http://www.sowi-online.de/methoden/lexikon/podiumsdiskussion-hufer>.

- Gedenkstättenbesuch

Wenn Sie eine Gedenkstätte besuchen wollen, sind folgende Voraussetzungen wichtig:

- Im Rahmen eines Projekttages sollte eine Gedenkstätte besucht werden, die dem Schulort möglichst nahe liegt, um lange Anreisezeiten zu vermeiden und genügend Zeit für die Arbeit in der Einrichtung zu haben.
- Die Schülerinnen und Schüler müssen durch den Unterricht ausreichende Kenntnisse über Ideologie, Politik und Auswirkungen der NS-Gewaltherrschaft erworben haben. Grundlagenwissen können Gedenkstätten nicht vermitteln, sie informieren über den konkreten Ort und das Schicksal seiner Opfer.
- Die Lehrerinnen und Lehrer sollten die zu besuchende Gedenkstätte möglichst selbst kennen, in jedem Fall aber über die Geschichte des Ortes während der NS-Zeit informiert sein. Materialien stellen die Gedenkstätten zur Verfügung, viele Informationen sind auch im Internet abrufbar. Die Schülergruppe sollte vor dem Besuch zumindest in Grundzügen über den Hintergrund des Ortes informiert werden.
- Der Besuchstermin ist rechtzeitig mit der Gedenkstätte zu vereinbaren, damit eine Führung, ein Gespräch und ggf. auch die Arbeit mit den vor Ort angebotenen Materialien gewährleistet werden kann. Nur dann kann die Gedenkstätte auf den Kenntnisstand und die Wünsche der Besuchergruppe eingehen. Viele Einrichtungen wie etwa die ehemaligen Synagogen arbeiten ehrenamtlich und sind nicht täglich geöffnet.
- Eine interessante Alternative zum Gedenkstättenbesuch kann auch ein historischer Rundgang auf den Spuren der NS-Zeit sein.

Das Gedenkstättenreferat der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Taunusstr. 4-6, 65185 Wiesbaden arbeitet mit den Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Hessen zusammen. Wir beantworten gern Ihre Fragen, vermitteln Kontakte zu Einrichtungen in Ihrer Nähe sowie auch zu Zeitzeugen und stellen Ihnen Material zur Verfügung. Sie erreichen uns unter Tel. 0611/32-4030 und 32-4031 (Mail: r.knigge-tesche@hlz.hessen.de und j.heuer@hlz.hessen.de). Bitte beachten Sie auch die Informationen über hessische Gedenkstätten auf unserer Homepage www.hlz.hessen.de, die Sie unter Referat III finden.

Das Fritz Bauer Institut bietet in Ergänzung zum Angebot der HLZ Beratung bei der Planung und vor allem bei der pädagogischen Konzeption von Gedenkstättenfahrten bzw. Berlin-Fahrten mit dem Schwerpunkt NS-Geschichte und jüdische Geschichte. Kontakt über www.fritz-bauer-institut.de oder Mail g.koessler@fritz-bauer-institut.de

- Nachkriegskinder

Projektideen des Bayerischen Rundfunks für Grundschulklassen zum Alltag der Nachkriegskinder: <http://www.br-online.de/wissen-bildung/thema/nachkriegskinder/>

2. Projektbeispiele

„Das Kriegsende aus zwei Perspektiven“

Ein deutsch-polnisches Schülerprojekt zum Kriegsende in Darmstadt und Plock. Der folgende Bericht über das Projekt an der Bertolt-Brecht-Schule in Darmstadt wurde am **09. April 2005** in der **Frankfurter Rundschau** veröffentlicht. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Frankfurter Rundschau.

Das Kriegsende aus zwei Perspektiven

Schüler aus Plock und Darmstadt befragen für ein Projekt Deutsche und Polen/Spurensuche in beiden Partnerstädten

VON ASTRID LUDWIG

Wie nehmen Deutsche und wie Polen das Kriegsende 1945 wahr? Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln lebendig zu machen, ist Ziel einer Projektarbeit, mit der sich Schüler der Darmstädter Bertolt-Brecht-Schule und des Plocker Jagiellonen-Lyzeums befasst haben.

DARMSTADT · 8. APRIL · Mira ist ehrlich: „Am Anfang war ich skeptisch und habe gedacht, wie langweilig“, gibt die Bertolt-Brecht-Schülerin unumwunden zu. „Doch dann war es echt interessant und hat mich auch zum Nachdenken angeregt“, sagt sie. Ihre Klassenkameradin Maren ergänzt: „Den Zweiten Weltkrieg haben wir in vielen Fächern durchgekauft, aber das deutsch-polnische Verhältnis war doch ein neuer Aspekt. Wir haben was gelernt“, findet sie.

Elf Tage lang waren junge polnische Austauschschüler des befreundeten Plocker Jagiellonen-Gymnasiums in Darmstadt. Seit 1988 pflegt die Bertolt-Brecht-Schule den Austausch mit der polnischen Partnerschule. Das Kriegsende vor 60 Jahren und die Wahrnehmung auf deutscher und polnischer Seite ist in diesem Jahr das Thema, das beim jüngsten Besuch in Darmstadt begonnen und beim Gegenbesuch in Polen im September vertieft werden soll.

Die Idee zu dem Projekt hatte der Brecht-Lehrer und Archivpädagoge Thomas Lange. Zum Kriegsende sollen an allen hessischen Schulen Veranstaltungen mit historischem Kontext laufen. Der Versuch, deutsche und polnische Blickwinkel zu vereinen, bot sich an. Lange hat sich bereits in den Vorjahren auf Spurensuche in Plock und Darmstadt begeben und die beiden Staatsarchive einbezogen, die es sowohl in



BILD: ROBERT WELTER

Polnische Gymnasiasten besuchten im März die Brechtschule in Darmstadt. Im Herbst wird das Geschichtsprojekt in Plock fortgesetzt.

Darmstadt als auch in Plock gibt. Hier ist ebenfalls eine Zusammenarbeit angelauten.

Gemeinsam haben die neun deutschen und 13 Plocker Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 in Darmstadt die Gedenkorte aufgesucht, die an den Krieg und seine Opfer erinnern sollen. Gemeinsam haben sie einen Fragebogen entwickelt und Passanten nach ihrer Meinung über Polen und das Kriegsende 1945 befragt. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich, berichten die Schüler. „Viele wussten erstaunlich viel über Polen, manche überhaupt nichts. Viele haben gleich die Befragung abgewehrt.“ Ein 80-Jähriger hat aus seinen Vorurteilen gegenüber Polen keinen Hehl gemacht. Urszula, eine sehr engagierte polnische Schülerin, hatte sich die Reaktionen der Deutschen jedoch „schlimmer vorgestellt. Ich habe meine Meinung positiv geändert“, übersetzt ihre Lehrerin Wiesława Kicinska.

Sprachbarrieren setzen dem Projekt jedoch Grenzen. Die meisten polnischen Schüler haben erst seit kurzem Deutschunterricht, ein Großteil der Kommunikation läuft auf Englisch. Doch sowohl bei den Darmstädter als auch Plocker Schülern sprechen einige fließend polnisch und deutsch. Annika etwa ist in Darmstadt geboren, ihre Eltern stammen jedoch aus Polen.

Opa war Zwangsarbeiter

Der blonde Mariusz zieht einen Ausweis aus der Tasche, den ihm sein Großvater mit auf die Reise gegeben hat. Der Ausweis belegt, dass er während des Krieges Zwangsarbeiter war. Fünf Jahre, erzählt Mariusz auf polnisch, hat der Großvater in der Nähe von Berlin schufteln müssen. „Er hat im Krieg gelitten“, übersetzt die Lehrerin. Der junge Pole ist zum ersten Mal in Deutschland. Er sei ohne Vorurteile gekommen und es habe ihm gut gefallen, sagt er schüchtern.

Im September werden die Bertolt-Brecht-Schüler und Lehrer nach Plock reisen, das unter den deutschen NS-Besatzern von 1939 bis 45 Schröttersburg hieß. An die NS-Herrschaft in Darmstadts Partnerstadt erinnert der „Platz der 13 Märtyrer“. In Plock, berichtet Geschichtslehrer Jürgen Herbst, der seit vielen Jahren den Schüleraustausch betreut, werden die Schüler dann polnische Passanten zu ihren Erlebnissen und Sichtweisen befragen.

Der Austausch mit Plock, berichtet Herbst, war in der Zeit vor dem Mauerfall ein „Renner“. Es gab Wartelisten. Mit bis zu 40 Schülern fuhr die Brecht-Schule in den Osten. Heute sind es meist zehn bis 13 Schüler, ein Jahr musste der Besuch ausfallen, weil es nicht genug Anmeldungen gab. „Das Interesse auf polnischer Seite ist deutlich größer. Die Polen wissen auch mehr über Deutschland als umgekehrt die Deutschen über Polen“, bedauert Herbst.

1945

Krieg, Zusammenbruch, „Stunde Null“ – die Jahreszahl 1945 ist eine mehrfach kodierte Chiffre. Zum Abschluss der Artikelserie berichten wir über ein deutsch-polnisches Schülerprojekt 60 Jahre nach Kriegsende.

„Fulda im Bombenkrieg“

Projektseite der Klasse 10F1 der Winfriedschule Fulda im Rahmen eines Schülerwettbewerbs der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.matthiasheil.de/bombenkrieg-fulda/index.htm>

3. Links

Die folgende Übersicht enthält ausgewählte links zu Seiten, die sich für eine eigenständige Recherche der Schülerinnen und Schüler eignen.

- Themenportal der ARD mit interaktiven Karten, Videosequenzen, Programmtipps in den Bereichen Chronologie, Schauplätze, Themen: <http://kriegsende.ard.de>
- Umfangreiches Themenportal mit Videos, Berichten, Chronik, Bildern und Karten sowie weiteren Themenseiten zu Kriegsende und Befreiung: <http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/21/0,1872,2247445,00.html>
- Portal des Hessischen Rundfunks zum Kriegsende in Hessen: <http://www.hr-online.de/website/radio/hr-info/index.jsp?rubrik=11240>
- Internet-Ausstellung der Deutschen Welle mit Fotos und Artikeln zum Zweiten Weltkrieg und zum Kriegsende: <http://www6.dw-world.de/de/zweiterweltkrieg.php>
- Seite des virtuellen online-Museums mit Texten, Bildern, Grafiken zu den Kapiteln: Kriegsverlauf, Innenpolitik, Außenpolitik, Industrie und Wirtschaft, Alltagsleben, Holocaust, Widerstand, Kunst und Kultur: <http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/index.html>
- Jahreschronik des Lebendigen Museum Online (LEMO) am Deutschen Historischen Museum mit zahlreichen Links zu weiteren Themenseiten.: <http://www.dhm.de/lemo/html/1945/>
- Dossier der Frankfurter Rundschau zum Gedenkjahr 2005 mit Erinnerungen, Bildern, Chronik und weiteren Themenseiten: http://www.fr-aktuell.de/uebersicht/alle_dossiers/zeitgeschichte/60_jahre_nach_kriegsende/
- Für den bilingualen Unterricht: Großes Themenportal des britischen Senders BBC mit zahlreichen Artikeln zum Kriegsverlauf und Kriegsende, interaktiven Animationen und Bildern. Themen sind u.a.: Countdown to World War Two, The Allies at War, The Gathering Storm, Winston Churchill: Defender of Democracy: <http://www.bbc.co.uk/history/war/wwtwo/>
- Das umfangreiche Themenportal des historicum.net bietet mit ausgewählten Beiträgen, Materialien und Dokumentationen einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung und Diskussion: <http://www.bombenkrieg.historicum.net/>
- Online-Ausstellung zur Geschichte der Stadt Frankfurt a.M. im Nationalsozialismus: <http://www.frankfurt1933-1945.de>
- Portal zum 60. Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager Buchenwald und Mittelbau-Dora (im Aufbau): <http://www.buchenwald.de/jahrestag/>
- Portal zum Internationalen Kongress „Die Generation der Kriegskinder und ihre Botschaft für Europa 60 Jahre nach Kriegsende“, der vom 14.-16.04.2005 in der Universität Frankfurt stattfand. Dort findet sich auch der Hinweis auf die Ausstellung „Kriegs- und Nachkriegszeit im Kinder- und Jugendbuch der Gegenwart“ mit einer umfangreichen Bibliographie. <http://www.kriegskinderkongress2005.de/>

4. Unterrichtsmaterial

Praxis Geschichte

Heft 2/2005, Kriegsende 1945

Heft 4/2004, Heimatfront und Kriegsalltag

Heft 4/2002, Nachkriegsjahre

Heft 2/1999, Wehrmacht und Vernichtungskrieg

Heft 5/1990, Menschen im Zweiten Weltkrieg

Geschichte lernen

Heft 35, Frühe Bundesrepublik

Heft 43, 1945

Heft 105, Flucht und Vertreibung

Geschichte betrifft uns

Heft 5/2001, Hitlers Außenpolitik

Sagan, G., Fulda im Zweiten Weltkrieg. Schülerarbeitsheft mit Lehrerheft, Fulda 2005, erhältlich im Medienzentrum Fulda.